
Langenegger Pfarrblatt



tragen

Auf Adlerflügeln getragen

Wenn Leute ins Heilige Land reisen, was derzeit nicht ratsam ist, machen sie oft auch einen Ausflug zum Berg Sinai. Er wird auch „Horeb“ genannt oder „Gottesberg“ und oft ist es einfach „der Berg“.

Es ist eine entscheidende Station auf dem Weg Israels aus der Sklaverei ins gelobte Land. Gott schließt mit dem Volk einen Bund und gibt ihm die Zehn Gebote. In dem Zusammenhang erinnert Gott sein Volk an die wunderbaren Ereignisse, die sie erleben durften. Er findet dafür ein schönes Bild: „Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe.“ (Ex 19,4) Danach nennt Gott seine Erwartung, dass auch umgekehrt das Volk die Nähe zu seinem Gott sucht, auf ihn hört.

Natürlich sind die Israeliten „auf dem Boden geblieben“, und sie haben in dieser Zeit jede Menge Hindernisse, Bedrohungen, Ängste erlitten. Aber gerade im Rückblick auf den gefährvollen Weg passt dieses Bild vom Getragen-Sein.

Wenn ich mein Leben anschau, kann ich das Bild auch für mich anwenden? Oder nehme ich ganz selbstverständlich hin, was aus meinem Leben geworden ist, was ich erreicht habe, welche Erfahrungen mir geschenkt wurden, wie viele wohlwollende Menschen ich kennenlernen durfte?

Ich habe einmal ein Gespräch mitgehört, bei dem es darum ging, dass die beiden Männer

kein Verständnis hatten für Hilfe für Menschen in Not. „Mir ist auch nichts geschenkt worden“, war das Argument des einen.

Glücklicher sind wohl solche, die sehr wohl spüren, wie sehr sie im Leben getragen sind und dafür auch dankbar sein können.

Ein Heiliger kommt mir noch in den Sinn, der das Tragen in seinem Namen trägt: Christophorus – Christusträger.



Auch wenn die Geschichtlichkeit dieses Heiligen bezweifelt wird, ist er doch ein Vorbild für uns als Christen: Christusträger sollen wir alle sein – so wie wir von ihm bzw. von Gott getragen sind – wie auf Adlerflügeln.

Pfarrer Josef Walter

Getragen

*Die Spinne seilt sich ab,
hängt in der Luft,
unbeweglich,
leicht,
entspannt.*

*Kein Faden ist zu sehen,
nichts, was sie hält.*

*Und doch muss es jene
unsichtbaren Fäden geben,
die sie halten, umfassen, tragen.*

Wo immer sie auch ist.

Sabrina Gundert



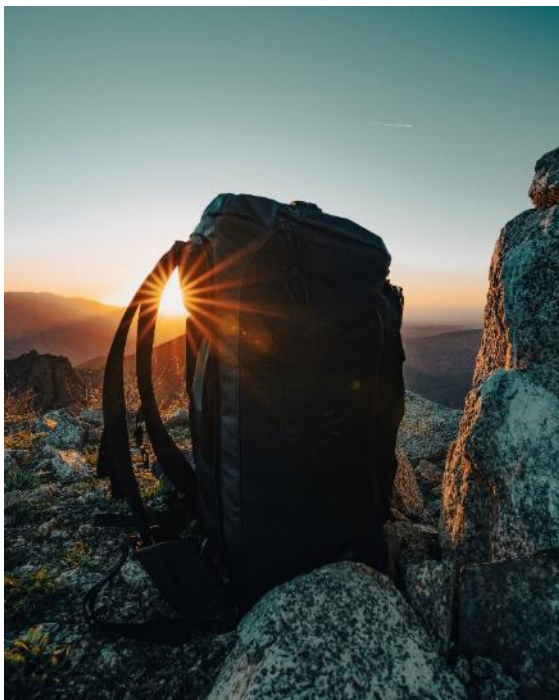
Was trägt dich?

In der Fastenzeit fand im Pfarrsaal Krumbach die Gesprächsreihe „Was trägt dich? – eassa.losa.reda“ statt. An sechs Abenden kamen zahlreiche Interessierte zusammen, um beim gemeinsamen Essen, bei interessanten Impulsen und beim anschließendem Austausch den großen Fragen des Lebens und Glaubens nachzugehen.

Den Abschluss gestaltete Jakob Walch mit dem Thema „Was hat Versöhnung mit Freiheit zu tun?“. Mit dem Bild eines Rucksacks, den jeder Mensch mit sich trägt, wurde deutlich: Vergebung kann Lasten lösen und neue Freiheit schenken. Der Abend lud dazu ein, Schritte der Versöhnung im eigenen Leben zu wagen.

STEINE IM RUCKSACK DES LEBENS

Die Steine im Rucksack stehen symbolisch für das, was wir im Laufe des Lebens mittragen (Kränkungen, Konflikte, Schuld, Verletzungen...). Dies führt zu einer „chronischen Verspannung“ unserer Seele. Wir gewöhnen uns zwar daran, aber es schränkt uns ein und verengt unseren Blick. Wenn wir anderen etwas nachtragen, beschweren wir nur unseren eigenen Rucksack.



WAS IST DER UNTERSCHIED VON VERGEBEN UND VERSÖHNEN?

Vergebung = Selbstfürsorge: Ich kann vergeben, auch wenn der andere nicht dazu bereit ist. Vergebung ist also unabhängig vom Verhalten des Gegenübers. Dem anderen zu vergeben ist jedoch ein Schlüssel zur Freiheit, denn damit schuldet mir der andere nichts mehr und ich bin nicht mehr an ihn „gebunden“.

Versöhnung = Beziehungsarbeit: Versöhnung braucht beide Seiten und ist daher nicht immer möglich. Vergebung bedeutet nicht Unrecht gutzuheißen, sondern sich selbst aus belastenden Bindungen zu lösen. Versöhnung kann jedoch nicht ohne Vergebung geschehen.

WIE KÖNNEN WIR DEN RUCKSACK LEEREN?

- Kopf und Herz können **entscheiden** zu vergeben und sich so von der Last der Schuld, vom Grübeln, von der Vergangenheit zu befreien und dadurch neue Beziehungen, neue Freude zu gewinnen
- Hilfe suchen – im Gebet, in Gesprächen oder auch in einer Therapie
- Für den, der mich verletzt hat, beten: „Herr segne sie/ihn!“
- Loslassen – aufhören alte Geschichten immer wieder zu erzählen!

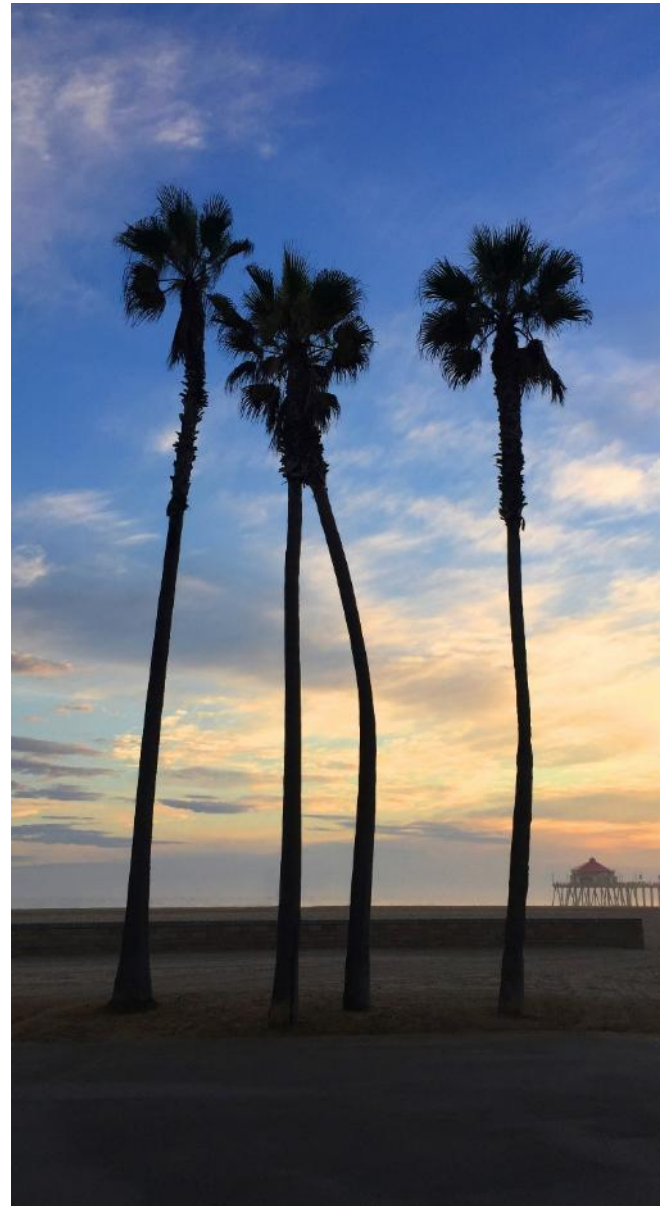
Den alten Trampelpfad verlassen – neue Wege gehen! em

Die Last der jungen Palme

Am Rand einer Oase stand eine junge Palme. Da kam einmal ein Mann vorbei, der nichts Schönes stehen lassen konnte, ohne es zu zerstören. Er sah das junge Bäumlein, nahm einen schweren Stein und legte ihn der Palme oben in die Krone. Dann ging er weiter.

Die junge Palme schüttelte sich und bog sich, aber sie schaffte es nicht, den schweren Stein loszuwerden. Er saß zu fest in der Krone. Doch sie gab nicht so schnell auf. Ganz fest krallte sie ihre Wurzeln in den Boden und bohrte sich immer tiefer, um Halt zu bekommen. So stieß sie mit ihren tiefen Wurzeln auf die verborgene Wasserader der Oase. Von dorthier trank sie sich voll mit Kraft und wuchs jetzt zum schönsten Baum der ganzen Oase heran. Selbst die heftigsten Sandstürme und die längsten Trockenperioden überstand sie, während die anderen Pflanzen um sie herum schon längst ermattet umgefallen waren.

Nach vielen Jahren kam der Grobian von einst wieder einmal an der Oase vorbei. Da senkte die schönste Palme ihre Krone, zeigte ihm den Stein und sagte: „Herr, ich muss dir danken, denn erst deine Last hat mich stark gemacht!“



WAS UNS DIE GESCHICHTE VON DER PALME SAGEN MÖCHTE

Das Leben legt uns Menschen manchmal schwere Lasten auf: die Trauer des Abschied-Nehmens, das Leiden an einer schweren Krankheit oder ungerechtfertigte Anschuldigungen.

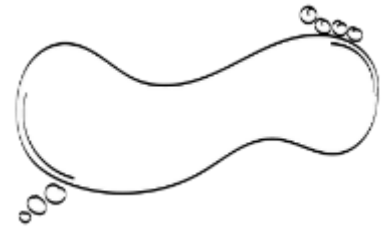
Diese Schmerzen bergen die Chance in sich, mit den eigenen Wurzeln tiefer bis an die Quelle des Lebens vorzudringen, um den Stürmen und Trockenzeiten des Lebens besser trotzen zu können.

Vielleicht können wir dann innerlich einmal so stark werden, dass wir mit der Palme sagen können: „Herr, ich muss dir danken, denn erst deine Last hat mich stark gemacht!“

em

Deine Meinung bitte...

In Hongkong trägt ein Mädchen einen kleinen Jungen auf dem Rücken. Sagt ein Weißer: „Kind, du trägst aber eine schwere Last.“ Das Mädchen antwortet ihm: „Das ist keine Last, das ist mein Bruder.“



Jeder trägt einen Rucksack auf seinen Schultern - gefüllt mit schönen Erfahrungen, aber auch mit Ängsten, Enttäuschungen oder Unversöhnlichkeiten.

Wie gelingt es dir, die Last deines Rucksackes zu erleichtern?

Jeden Tag sammeln wir Erinnerungen, Begegnungen und Erfahrungen. Manche Momente lassen unser Herz leicht werden, andere fordern uns heraus und drücken schwer auf unsere Schultern. So tragen wir alle unseren persönlichen Rucksack durchs Leben – gefüllt mit allem, was uns geprägt hat.

Besonders schwere Zeiten hinterlassen oft viel Gewicht in unserem Rucksack. Doch ich glaube daran, dass es eine besondere Kraft hat, den eigenen Rucksack bewusst zu packen. Auch in schwierigen Situationen können wir nach dem suchen, was uns trägt, wachsen lässt oder stärkt. Wenn wir lernen, auf Schmerz und Herausforderungen mit einem Blick der Dankbarkeit zu schauen, verändert sich etwas in uns. Die Last wird nicht kleiner, aber sie fühlt sich weniger schwer an.

Ich bin überzeugt: Es gibt kaum eine Situation im Leben, in der ich nicht etwas finde, für das ich dankbar sein kann – ein Mensch, ein Gedanke, ein neuer Weg oder die Erkenntnis, stärker zu sein, als ich dachte.

Dankbarkeit ist mehr als nur ein Gefühl. Sie ist ein Anker in schwierigen Zeiten und eine Kraft, die mein Herz wieder aufrichtet. Dankbarkeit ist ein Werkzeug, das meinen Rucksack leichter werden lässt! Denn in dem Augenblick, in dem ich echte Dankbarkeit spüre, entsteht auch Hoffnung – und ich merke, dass ich nicht nur schwere Dinge trage, sondern

sehe auch all das Gute, das mich durchs Leben begleitet.

Dankbarkeit macht mich glücklich und meinen Rucksack leicht!

Bianca Simma,
Egg



In meinem Rucksack stecken einige prägende Erlebnisse, an denen ich schwer zu tragen habe.

Als Kind erlebte ich einen dominanten Vater, bei dem es oft schwer war, ihm alles recht zu machen.

Ein schmerzhafter Verlust war für mich der frühzeitige, tragische Tod meines Bruders Pius.

Dazu kamen später negative Erfahrungen, Enttäuschungen, Verluste und Konflikte, die als Ballast im Rucksack verblieben sind.

Vor 6 Jahren wurde bei mir die Krankheit Morbus Parkinson festgestellt, die meinen Lebensweg doch sehr einschränkt. Z.B. selber Auto fahren, Motorsäge bedienen oder hohe Berggipfel besteigen ist nicht mehr möglich. Die Krankheit wäre ohne Therapie und Schmerzmittel nicht zu bewältigen.

Meinen Rucksack erleichtert hat vor allem unsere tiefgläubige Mama, die für alle gebetet hat. Das war ein gutes Gefühl, und ist es heute noch, schaut sie doch aus Gottes Nähe auf uns. Auch das persönliche Gebet und der Glaube, dass es nach dem Tod ein neues Leben gibt, lässt leichter tragen.

Die Bewegung in der Natur und die Begegnung mit anderen Menschen sorgt für eine willkommene Abwechslung und Ablenkung. So mache ich heute, was gut möglich ist: Wanderungen in der näheren Umgebung, kleinere Ausflüge und Busreisen. Ein großes Geschenk, das eine gewisse Leichtigkeit spüren lässt, ist das Aufgefangen sein in der Familie, die mich in allen Belangen liebevoll unterstützt.

Hubert Steurer,
Weg

Auch mein Rucksack ist gefüllt mit vielen schönen Erfahrungen und Momenten sowie mit Ängsten und Sorgen. Ganz besonders schaue ich darauf, meinen Rucksack mit vielen positiven Momenten zu füllen, dann fühlt er sich leicht an. Zum Beispiel Zeit mit Gott, meiner Familie, meinem Garten, in der Natur und beim Kochen. In der dunkleren Zeit fühle ich mich durch das Gebet von Gott getragen. Gott geht mit mir durch diese Zeiten und nimmt mich an der Hand. Gerne besuche ich auch die Heilige Messe und die eucharistische Anbetung. Dort kann ich Sorgen, Ängste und Nöte vor Jesus hinlegen. Wenn ich dann nach

Hause gehe, geht es mir eigentlich immer besser als vorher. Eine ältere Frau sagte mir einmal: „Du kannst nie tiefer fallen als in die liebenden Hände Gottes, egal was in deinem Leben passiert.“ Das durfte ich auch schon einige Male erfahren, egal wie schlecht es mir ging, Gott richtete mich wieder auf.

Daniela Rabadi,
Kirchdorf

Pfarrer Josef hat Ronja Ritter die anfangs erwähnte Frage und noch weitere Fragen gestellt:

„Wir gehen nicht allein durchs Leben. Wir haben Familie und Freunde, die uns helfen, Lasten zu tragen. Es sind aber nicht nur schwere Sachen im Rucksack des Lebens, sondern auch Hoffnungen und schöne Momente und darauf sollen wir uns konzentrieren, damit der Rucksack nicht zu schwer wird.“

Ronja ist in der Osternacht getauft worden und hat die Eucharistie empfangen. Am Muttertag ist sie mit anderen zusammen gefirmt worden. Auf die Fragen, wie sie zu diesem Entschluss gekommen ist und wie sie die Vorbereitung erlebt hat, antwortete sie: „Die Gemeinschaft von Freunden und das Dazugehören haben mich motiviert und auch in der Vorbereitung hat es mir besonders Freude gemacht, mit früheren Freunden zusammen zu kommen.“

In der Freizeit betreibt Ronja gerne Sport. Fußball mit anderen begeistert sie ebenso wie Joggen. Da hat sie schon ehrgeizige Ziele, denn sie will im Herbst den ersten Halbmarathon laufen, worauf sie sich schon sehr freut.

Ronja Ritter,
Englen

Herzliche Gratulation!

Die Pfarr-Gemeinschaft von Langenegg gratuliert Pfarrer Josef Walter zu seinem 40-jährigen Priesterjubiläum. „Wir danken dir für deinen unermüdlichen Einsatz für unsere Pfarre.“ So hat es Maria Vögel als Vertreterin des Pfarrteams bei der Sonntag-Vorabendmesse am 17. Mai zum Ausdruck gebracht.



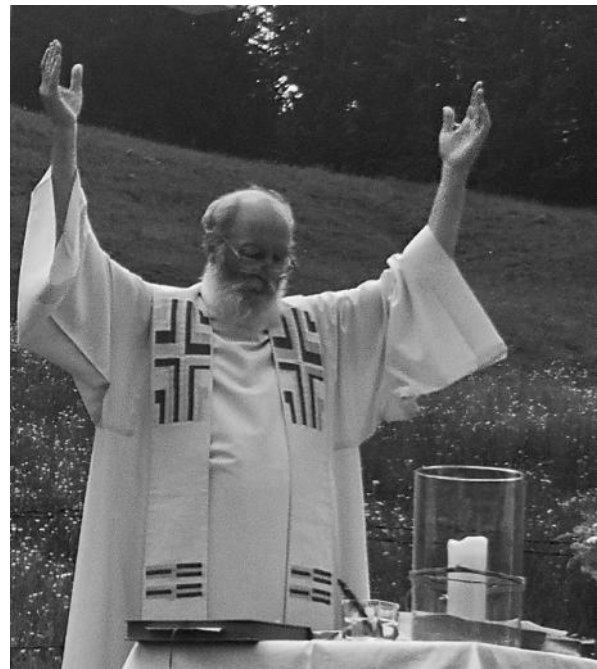
Unser Pfarrer wurde im Mai 1986 gemeinsam mit Armin Fleisch – heute Pfarrer in Bezau – und unserem Bischof Benno Elbs in Bregenz zum Priester geweiht. „Das tun, was Gott von mir will – nämlich das, was meinem Nächsten dient“, hatte Josef Walter damals zum Leitspruch seines priesterlichen Wirkens gewählt.



Und tatsächlich, Pfarrer Josef ist bis heute als treuer Diener Gottes Tag und Nacht für seine Schäfchen da. Nichts ist ihm zu viel.

Er will nahe bei den Menschen sein, vor allem bei jenen, mit denen es die Gesellschaft nicht so gut meint.

Besonders der achtsame Umgang mit der Schöpfung lebt er uns glaubwürdig vor. Pfarrer Josef lebt seine Prinzipien konsequent, auch wenn er sich damit ab und zu gegen die Strömung der Zeit stellt.



Ein Geschenk für unseren Seelsorger? Bescheiden wie er ist, hat Pfarrer Josef keine materiellen Wünsche. Mittragen im Gebet ist sein größter Wunsch.

Die Pfarrfamilie von Langenegg wünscht dir, lieber Pfarrer Josef, Gesundheit und weiterhin Erfüllung in deinem priesterlichen Wirken. Möge deine Seelsorge gesegnet sein von Freude und großer Zuversicht für die Zukunft!

Auszug aus der Kirchenrechnung 2025

Einnahmen

Grabplatzgebühren	€ 1.400,00
Kirchenopfer	€ 5.422,82
Kirchenopfer aus Beerdigungen	€ 1.933,90
Spenden über Opferstock	€ 433,80
Erstattung Kirchenbeitragsanteile	€ 11.571,29
Verkauf Opferkerzen	€ 1.520,60

Ausgaben

Ankauf Kerzen, Weihrauch, Altarzier	€ 1.263,78
Kirchenmusik	€ 1.800,00
Erstkommunion, Ministranten	€ 172,59
Firmung und Firmvorbereitung	€ 349,37
Hostien / Meßwein	€ 248,00
Stromkosten Pfarrkirche	€ 1.621,71
Heizung und Betriebskosten Pfarrhof	€ 2.714,86
Wasser-, Kanal-, Müllabfuhr Pfarrkirche	€ 1.454,09
Fernsprech- und GIS-Gebühren	€ 669,43
Bürobedarf	€ 35,83
Instandhaltung Pfarrhof	€ 3.414,85
Instandhaltung Pfarrkirche	€ 1.722,70
Versicherungen Pfarrkirche und Pfarrhof	€ 2.312,88

Weitergeleitete Diözesansammlungen

Sternsingeraktion	€ 6.085,10
Bruder und Schwester in Not	€ 2.346,54
Caritas, Missio, Miva, Familienfastenopfer, Peterspfennig	€ 2.536,16



Willkommenskirche

RÜCKBLICK



Im vergangenen Halbjahr bot der Pfarrverband Krumbach-Langenegg-Lingenau wieder ein abwechslungsreiches Programm. Die engagierten Frauen und Männer der Willkommenskirche stellten sich dabei der Herausforderung, die Menschen durch verschiedene Veranstaltungen für den Glauben zu begeistern.

Neben den Impulsabenden wurde eine Krankensalbung, eine Dank- und Segensfeier für Paare und eine Radtour von Lingenau zur Basilika in Rankweil angeboten. Die Kulturwallfahrt nach Augsburg war geprägt von Glauben, Kultur und vielen schönen Begegnungen.

Im Langenegger Dorfsaal referierte am 8. Mai Dr. Matthias Beck zum Thema „Was ist Christentum?“

Ein zentrales Thema des Abends war die innere Verwurzelung des Menschen. Mit dem Bild der Schnittblume erklärte der Referent, dass der Mensch ohne tieferen Halt innerlich verwelke. Die Beziehung zu Gott sei daher keine Nebensache, sondern Quelle von Sinn, Kraft und Heilung.

Weiters wurde am 13. Juni nach Langenegg zu einem spirituellen Rundgang eingeladen. Der Laudatioweg – ein Dankeweg – verbindet die Michaelskapelle, die Don-Bosco-Kapelle im Wohnen+, die Theresienkapelle und die Hubertuskapelle mit der Pfarrkirche. Dass Dankbarkeit Menschen verbindet, war bei diesem Rundgang spürbar.

Es gibt viele Gründe dankbar zu sein, auch für Selbstverständlichkeiten. Vielleicht einmal

ein Grund, eine dieser Kapellen zu besuchen, um Gott zu loben und zu danken.



Weitere Fotos und Nachberichte von den Veranstaltungen, sowie der Podcast von Dr. Mathias Beck sind auf der Homepage der Pfarre Langenegg www.pfarre-langenegg.at unter der Rubrik „Was trägt dich“ zu finden.



VORANKÜNDIGUNGEN

SONNENUNTERGANG AM RIEDBERGERHORN MIT ABENDLOB

Fr, 28. August 2026, 17.45 Uhr

Treffpunkt Langenegg Kirche (Fahrgemeinschaften bilden)

Sonnenuntergang ist um ca. 20 Uhr – deshalb starten wir gemütlich um 18.15 Uhr beim Parkplatz Grasgehen und wandern gemeinsam etwa eine Stunde auf gut begehbarem Weg zum Gipfel des Riedbergerhorns. Dort halten wir beim Sonnenuntergang ein Abendlob mit musikalischer Begleitung ab. Diese Feier lädt uns ein, bewusst staunend den besonderen Moment der untergehenden Sonne als Geschenk Gottes wahrzunehmen.

Eine kleine Brotzeit spendiert das Hotel Kienle, Balderschwang. Die Getränke bitte selbst mitbringen. Für den Abstieg sind gutes Schuhwerk und eine Taschenlampe erforderlich.

Die Veranstaltung findet natürlich nur bei guter Witterung statt.

ATME DEINEN GLAUBEN

So, 18. Oktober 2026, 18 Uhr

Langenegg, Don-Bosco-Kapelle

Eine besondere Stunde der Achtsamkeit, des Gebets und der gelebten Spiritualität mit Dagmar Timmers-Fehr und musikalischer Begleitung

Erlebe eine besondere Stunde, die die Verbindung zwischen Atmung, Körpergespür und gelebtem Glauben erfahrbar macht und unsere Beziehung zu Gott – und zueinander vertieft.

Die genaueren Beschreibungen der Veranstaltungen sind im Folder „Was trägt dich?“, auf der Homepage www.pfarre-langenegg.at oder zeitnah im Gemeindeblatt nachzulesen.

Dankstelle – Mesnerdienst

Die beiden Monikas – Monika Helbock und Monika Schwärzler – teilen sich den Mesnerdienst in unserer Pfarrkirche und in der Don-Bosco-Kapelle auf. Sie tun das seit 20 Jahren!



Dabei übernimmt Monika Helbock in der Regel die sonntäglichen Eucharistiefeiern (inklusive Vorabendgottesdienste) und Monika Schwärzler die Wortgottesfeiern und die Messen am Donnerstag. Wenn nötig, helfen sie sich auch gegenseitig aus. Das geschieht bei beiden mit einer vorbildlichen Verlässlichkeit und Genauigkeit, die man sich nur wünschen kann.

Dafür danke ich beiden Monikas im eigenen Namen, da ich doch der größte Nutznießer ihrer Tätigkeit bin, aber ich darf auch im Namen der Pfarrgemeinde dieses „Vergelt's Gott“ aussprechen. Pfarrer Josef Walter

Erstkommunion 2026 – Regenbogen

Fotos: Lena Weiß – Photographiemomente



Firmung 2026

Bei strahlendem Sonnenschein am Muttertag durften elf Jugendliche aus Langenegg und Lingenau das Sakrament der Firmung empfangen. Firmspender Bischofsvikar Rudolf Bischof ermutigte die Jugendlichen, den Funken der Freude, der Liebe und der Hoffnung

in ihrem Leben weiterzutragen. Gerade in einer Zeit, die von Unsicherheit, Angst und Krieg geprägt ist, sollen sie sich für Frieden, Gerechtigkeit und ein gutes Miteinander einsetzen.



Ministrant:innenaufnahme

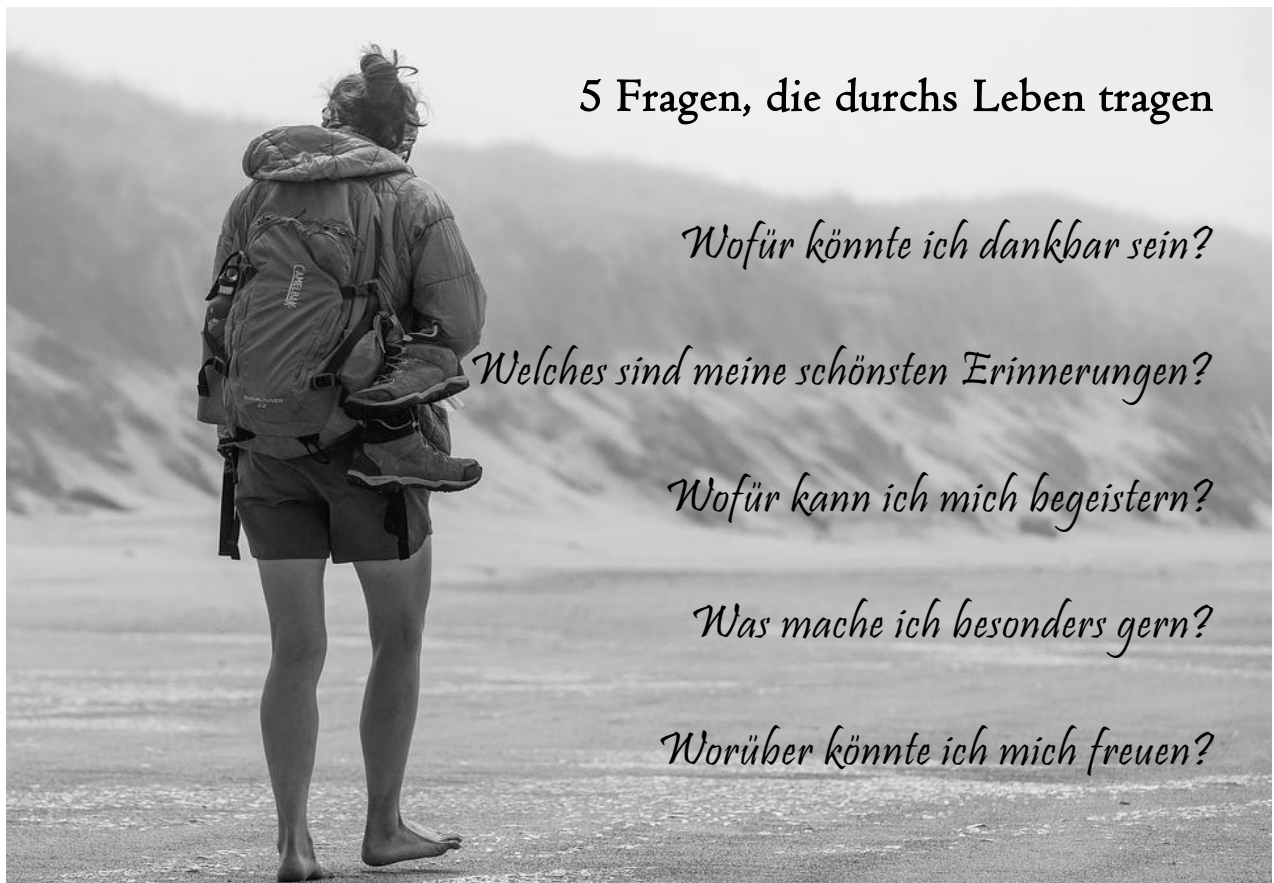
Am 7. Juni 2026 haben fünf neue Ministrant:innen ihren Dienst am Altar begonnen: Manuel Vögel, Ella Lang, Yannis Hagspiel, Jan Rosemann, Emilia Salzmann (v.l.n.r).

Die Pfarre wünscht viel Freude mit der neuen Aufgabe und sagt Danke für eure Bereitschaft!



Geburtstagsjubilare 2026

25. Juli	Ehrenberger Anna, Weiher 110	87 Jahre
28. Juli	Nußbaumer Rosa, Kuhn 64	93 Jahre
29. Juli	Nußbaumer Renate, Kuhn 133	82 Jahre
04. August	Eugster Antonia, Kirchdorf 8	80 Jahre
06. August	Eugster Franz Anton, Hub 35	89 Jahre
07. September	Meusburger Irmtraud, Kirchdorf 46	83 Jahre
18. September	Meusburger Alois, Kirchdorf 134	80 Jahre
21. September	Bobleter Jakob, Unterstein 39	80 Jahre
03. Oktober	Domig Heinz, Hampmann 66	83 Jahre
17. Oktober	Feurstein Frieda, Gfäll 105	85 Jahre
31. Oktober	Raffl Heinrike, Kirchdorf 129	80 Jahre
01. November	Eugster Gebhardina, Weg 120	102 Jahre
17. November	Fuchs Ferdinand, Berkmann 13	81 Jahre
17. November	Eugster Alfons, Hub 37	80 Jahre
20. November	Nußbaumer Anaklet, Kuhn 133	85 Jahre
24. November	Karg Hildegard, Bach 203	98 Jahre
27. November	Steurer Edwin, Josefsheim, Bizau	100 Jahre



5 Fragen, die durchs Leben tragen

Wofür könnte ich dankbar sein?

Welches sind meine schönsten Erinnerungen?

Wofür kann ich mich begeistern?

Was mache ich besonders gern?

Worüber könnte ich mich freuen?

♥-lich willkommen in unserer Pfarrgemeinde



26. April 2026

Lina Fessler

der Eltern Verena Fessler und Lukas Bader,
Leiten



14. Juni 2026

Max Schwärzler

der Eltern Cornelia und Konrad Schwärzler,
Rotenberg

*Möge Gottes Liebe dich tragen
und sein Segen dich begleiten!*

In liebevollem Gedenken



Roswitha Steurer

21. Mai 2026

81 Jahre

Anton Sutterlüty

10. Juni 2026

89 Jahre



Gottesdienstzeiten

In der Pfarrkirche Langenegg wird auch im nächsten Jahr am Sonntag die Eucharistiefeier wieder in jeder ungeraden Kalenderwoche um 10 Uhr gefeiert.

In jeder geraden Woche gibt es am Sonntag eine Wortgottesfeier. Am Vorabend feiern wir dann um 19.30 Uhr eine Hl. Messe.

Ferien und Urlaub

*Zeit für Grundsätzliches.
Wir wünschen euch die Zeit
für einen Blick in den eigenen Rucksack,
Es möge euch gelingen,
den Inhalt neu zu sortieren,
für Ausdauer, Leichtigkeit und Freude.*

Das Pfarrblatt-Team

Impressum: Herausgeber: Pfarramt Langenegg, Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Walter
www.pfarre-langenegg.at, pfarre-langenegg@a1.net, Bildnachweis: pixabay.com, mein-kamishibai.de, privat